

schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Katholische Religionslehre

Inhalt

	Seite
1 Entscheidungen zum Unterricht	2
1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	2 8
2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbei	it 37
3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückn	meldung 38
3.1 Grundsätze3.2 Der Bereich "Sonstige Mitarbeit"3.3 Klausuren	38 39 40
4 Lehr- und Lernmittel	40
5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Frage	n 41
4 Qualitätssicherung und Evaluation	41



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

1 Entscheidungen zum Unterricht

1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Jahresthema: "Vernünftig glauben und verantwortlich handeln" – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: "Wie hältst du's mit der Religion?" – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).
- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).
- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).
- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden

<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: "Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist." – Neue Annäherungen an biblische Geschichten

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),
- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: "Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind …" - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: "Orientierung finden" – Wie wir verantwortlich handeln können

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Qualifikationsphase (Q1) - GRUNDKURS -

<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema: "Was ich glaube, bestimme ich" oder: "Zwischen dem 'lieben Gott' und dem 'absoluten Geheimnis'" – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des j\u00fcdisch-christlichen Gottesverst\u00e4ndnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverf\u00fcgbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

Zeitbedarf: Circa 30 Stunden

<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: "Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?" – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
- erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.,
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 18 Stunden



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: "Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?" - Evangelien als Ur-Kunden christlichen Glaubens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 28 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Hat der christliche Glaube Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK
 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) - GRUNDKURS: ca. 100 Stunden



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Qualifikationsphase (Q2) - GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: "Kann ich für mich alleine glauben?" – Kirche als Volk Gottes

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
- erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: "Viele Wege führen zu Gott" oder: "Ohne Jesus Christus kein Heil"? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Zeitbedarf: Circa 18 Stunden



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Das Letzte: Himmel, Hölle, Fegefeuer – ein Angebot ohne Nachfrage?

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

Zeitbedarf: Circa 20 Stunden



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Jahresthema: "Vernünftig glauben und verantwortlich handeln" – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen

<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema:

"Wie hältst du's mit der Religion?" – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	 Die Schülerinnen und Schüler identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. Bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen 	 Inhaltliche Akzente des Vorhabens Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser "Glanzlichter" (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg,) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der "Rückkehr der Religion") Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie) Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung)



Methoden-kompetenz Urteils-kompetenz Handlungs-kompetenz	 beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 	 bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. Erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft 	 Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen - Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z.B. Jerusalem-Gemeinschaft in Köln, CRUX-Jugendkirche), Kirche und moderne Kunst (z.B. Kolumba-Museum, Richter-Fenster) Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus] Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Umfrage, Interview Recherche in Bibliotheken und im Internet Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) Ggf. Exkursion (Köln) Form(en) der Kompetenzüberprüfung Präsentationen der Rechercheergebnisse Ggf.: Ausstellungskatalog Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema Im Schulbuch "Vernünftig Glauben" (2011)
	 Nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Per- spektive 		- Kapitel "Religion – was den Menschen unbedingt angeht" S.78-117



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: "Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist." – Neue Annäherungen an biblische Geschichten **Inhaltsfelder**:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

Charakte	insuka christiicher Ethik	WlAid-de W	Vanctule and a RV.
	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
	gen:		
Sach- kompetenz	 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeu- 	 Die Schülerinnen und Schüler erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik . 	 Inhaltliche Akzente des Vorhabens: Wie verstehe ich die "alten Geschichten"? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang Methoden der Bibelauslegung (diachron und synchron) Adam und Eva oder die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild Pfingsterzählung NT Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen Wie verstehe ich die "alten Erzählungen" textgemäß? Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Methodische "rote Fäden" der Bibelauslegung (Berücksichtigung des "Sitz im Leben", textanalytische Verfahren, rezeptions- und
Methoden- kompetenz	 tung (SK 4). beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode 		zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur Z.B.: Bibelportfolio Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten Bilderschließung Form(en) der Kompetenzüberprüfung Z.B.: Portfolio



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

	(2.4)(.2)	T	
	 (MK 3) analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		Präsentationen am Ende des UV Im Religionsbuch "Vernünftig glauben" (2011) S. 8-40, 62-68, 170-182
Urteils- kompetenz	beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).	 bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gotteseben- bildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
Handlungs-kompetenz	sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).		



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: "Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind …" - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit **Inhaltsfelder:**

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	 Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens • (ggf.:) Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien • Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen • Ggf. Der Sündenfall oder "Wer vom Baum der Erkenntnis isst, wird autonom" (Niehl) • "Konfliktfelder" in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: - Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild - Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder,, Intelligent design" versus Evolutionstheorie - (ggf.:) "Die Medizin des Glaubens" (Ulrich Schnabel) - (ggf.:) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt
Methoden- kompetenz	 beschreiben Sachverhalte sprach- lich angemessen und unter Ver- wendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte



	 erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissen- schaften (MK 4), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		 Texterschließung Präsentation von Arbeitsergebnissen Form(en) der Kompetenzüberprüfung Abschlussdiskussion Im Religionsbuch:
Urteils- kompetenz		 bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	- "Religionsbuch Oberstufe": S. 68-89 - "Kursbuch Religion Sek 2" (2014): S. 10-44
Handlungs- kompetenz	 sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: "Orientierung finden" – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	
Sach- kompetenz	 entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	 Die Schülerinnen und Schüler erläutern Charakteristika des biblischchristlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, 	 Ausgewählter ethischer Konflikt¹ als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik²,) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. http://www.theologische-zoologie.de/) "Das muss doch jeder selber wissen?" – Schritte ethischer Urteilsfindung

¹ Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden.

-

² Zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. http://www.theologische-zoologie.de/



Methoden- kompetenz	 beschreiben Sachve lich angemessen un wendung relevanter (MK 1). 	d unter Ver-	Gott als wesentli-	 Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. "Meier-Pagano-Filter") Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor
Urteils- kompetenz	erörtern im Kontext unter besonderer W zifisch christlicher P sche Fragen (UK 3).	beit und Verantwo richier vorstellung von bildlichkeit des Me die Gleichwertigke Mann), erörtern, in welche Grundlegungen de rung für ethische U gezogen werden kö erörtern verschiede	nzen, die sich aus n der Gottesebennschen ergeben (u.a. t von Frau und auch von Frau und von Frau von Konfliktfeld unter sichtigung christli-	 Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata Form(en) der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte
Handlungs- kompetenz	 nehmen die Perspel Personen bzw. Posit erweitern dadurch of spektive (HK 2), treffen eigene Entschet ethisch relevanten Zinängen unter Berüct des christlichen Mei (HK 4). 	ionen ein und ie eigene Per- heidungen in usammen- ksichtigung		



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

<u>Unterrichtsvorhaben I</u>

Thema: "Was ich glaube, bestimme ich" oder: "Zwischen dem 'lieben Gott' und dem 'absoluten Geheimnis'" – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

_	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
gen:			
Sach-	Die SuS	Die SuS	Vereinbarungen der FK
kompetenz	 identifizieren und deuten Situati- 	beschreiben die Suche von Menschen	Inhaltliche Akzente des Vorhabens
	onen des eigenen Lebens und der	nach Sinn und Heil – mit, ohne oder ge-	Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von
	Lebenswelt, in denen sich Fragen	gen Gott,	Schülerinnen und Schülern
	nach Grund, Sinn und Ziel des Le-	 erläutern die mögliche Bedeutung 	Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung:
	bens und der eigenen Verantwor-	christlicher Glaubensaussagen für die	Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen,
	tung stellen (SK 1),	persönliche Suche nach Heil und Voll-	Fowler, Einfluss der Erziehung)
	setzen eigene Antwortversuche	endung,	Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und
	und Deutungen in Beziehung zu	beschreiben die Wahrnehmung und	Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem
	anderen Entwürfen und Glau-	Bedeutung des Fragens nach Gott und	Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negati-
	bensaussagen (SK 2),	des Redens von Gott in ihrer Lebens-	ve Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf.
	 erläutern grundlegende Inhalte 	wirklichkeit,	auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter /
	des Glaubens an den sich in der	 erläutern Stufen der Entwicklung und 	anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)
	Geschichte Israels und in Jesus	Wandlung von Gottesvorstellungen in	Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung
	Christus offenbarenden Gott, der	der Biographie eines Menschen,	und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des
	auf Jesus Christus gegründeten	 erläutern die Schwierigkeit einer ange- 	Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu
	Kirche und der christlichen Hoff-	messenen Rede von Gott (u.a. das anth-	den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld,



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

	 nung auf Vollendung (SK 4), stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	 ropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), erläutern das von Jesus gelebte und gelehrte Gottesverständnis, stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. 	 Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. lk Kindheitsgeschichten, vgl. UV II) Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität³; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, "Kampf und Kontemplation", ein hist. und aktuelles Beispiel, "Heilige" des Alltags) Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum
Methoden- kompetenz	 beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen 		 Thema Gottesvorstellungen Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) Ggf. Bildanalyse Ggf. Recherche im Internet
	Methode (MK 3),analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und		Formen der KompetenzüberprüfungPräsentationen von Arbeitsergebnissen

_

³ Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118)



	 andere religiös relevante Texte (MK 5), recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die SuS relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert
Urteils- kompetenz	 bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	 erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum bibli- schen Bilderverbot, beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftli- che Leben. 	
Handlungs-kompetenz	 sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Unterrichtsvorhaben II

Thema: "Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?" – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
	gen:		
Sach-	Die SuS	Die SuS	Inhaltliche Akzente des Vorhabens
kompetenz	 identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	 beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, 	 Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit, z.B. "Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt", Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede) Gibt es "mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott"? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon) Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung Kann man dennoch "vernünftig" an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments) Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Refle-



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Methoden- kompetenz	 beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 	 stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. 	xion in der Bibel, in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense , memoria passionis) und ggf. an einem Film (z.B: "Tree of Life", "Adams Äpfel",) Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln; z.B. KH. Menke) "Brauchen" wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß / "Compassion", vgl. Metz) Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten Bild- oder Filmanalyse Ggf. Recherche im Internet Formen der Kompetenzüberprüfung Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Z.B.: Essay
Urteils- kompetenz	 bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), erörtern die Relevanz von Glau- 	 beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftli- 	

⁴ Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

⁷ Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41.

⁵ Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

⁶ K.H. Menke, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Regensburg 2000.

⁸ Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br.2006, S.163-174 (in Auszügen).



bensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). Handlungs- kompetenz • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).
anderen, Konsequenzen für ver- antwortliches Sprechen in welt- anschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfes- sionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die ei- gene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung ei- gener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK
 anschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK
wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK
 argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung ei- gener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK
gener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

<u>Unterrichtsvorhaben III</u>

Thema: "Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?" - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- < Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	 jdentifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	 analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	Vereinbarungen der Fachkonferenz: Inhaltliche Akzente des Vorhabens: - Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) − ein Problemaufriss, z.B.: ○ "Ein Kind, bitte nicht jetzt" ○ "Ein Kind um jeden Preis" ○ "Dann geb' ich mir die Spritze" ○ … - Bewusstmachen eigener "Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen" in den subjektiven Theorien der SuS: ○ Das ethische Begründungsmodell ○ Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Mensch-

⁹ Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

^

¹⁰ Ders., Ethik des Lebens. Freiburg ²2013, S. 47-55



Methoden- kompetenz	 beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6) 		sein - Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik,) - Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4) - (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge /
Urteils- kompetenz	 senschaften (MK 6). erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	 beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, erörtern die Relevanz biblischchristlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	 außerschulische Lernorte Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr Formen der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?,
Handlungs- kompetenz			



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

<u>Unterrichtsvorhaben IV</u>

Thema: "Hat der christliche Glaube Konsequenzen?" – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
	gen:		
Sach- kompetenz	 Die SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	 Die SuS analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: - Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: o "Ein Kind, bitte nicht jetzt" o "Ein Kind um jeden Preis" o "Dann geb' ich mir die Spritze" - Bewusstmachen eigener "Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen" - Das ethische Begründungsmodell o Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein - Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungs-
Methoden- kompetenz	 beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und 		feld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik,) - Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein

¹¹ Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

¹² Ders., Ethik des Lebens. Freiburg ²2013, S. 47-55



Urteils-	andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). • erörtern die Relevanz von Glau-	erörtern, ob und wie sich die katholi-	Freund des Lebens, Kap. 4) - (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte • Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um
kompetenz	 bensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	sche Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils	 das reproduktive und therapeutische Klonen Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr Formen der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?,
Handlungs- kompetenz	 argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung ei- gener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), 		
	 treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Le- bensgestaltung und gesellschaftli- ches Engagement unter Berück- sichtigung von Handlungskonse- quenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		



 $\textbf{H} eraus for derungen \ annehmen$

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Qualifikationsphase (Q2) - GRUNDKURS

<u>Unterrichtsvorhaben V</u>

Thema: "Kann ich für mich alleine glauben?" – Kirche als Volk Gottes

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	 Die SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), 	 Die SuS entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt 	 Inhaltliche Akzente des Vorhabens Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu Mediale Wahrnehmung von Kirche als "Hierarchie" – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes Getauft und gefirmt – der "Laie" in der Kirche: "zu einem heiligen Priestertum geweiht" (LG 10); Exkurs: Taufe – evg. – kath. II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum "Eigentumsvolk Gottes" (vgl. Steins) Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27;) Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller



	 deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unter- schiede dar (SK 7). 	 angenommen hat erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, erläutern an Beispielen die kirchli- chen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichen- hafte Realisierung der Reich-Gottes- Botschaft Jesu Christi, erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sak- raments, erläutern Kirchenbilder des II. Vati- kanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche beschreiben an einem Beispiel Mög- lichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. 	 Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst Das Amt des Priesters – Handeln "in persona Christi" und "in persona ecclesiae" Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche "Laien" in der Kirche? Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Umgang mit lehramtlichen Texten Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) Ggf.: Gespräch mit "Klerikern" und "Laien" in einer Gemeinde / Generalvikariat Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis
Methoden- kompetenz	 beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). 		Formen der Kompetenzüberprüfung Z.B. Präsentation
Urteils- kompetenz	 erörtern die Relevanz von Glaubens- aussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen 	 erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, erörtern die Bedeutung und Span- 	



Herausforderungen annehmen **H**altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

und Religionen (UK 3).	nung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II.
argumentieren konstruktiv sachgerecht in der Darlegu ner und fremder Gedanker giös relevanten Kontexten treffen eigene Entscheidung Hinblick auf die individuelle gestaltung und gesellschaft gagement unter Berücksich von Handlungskonsequenze christlichen Glaubens (HK 5)	i- i, ins- En-



Herausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

<u>Unterrichtsvorhaben VI</u>

Thema: "Viele Wege führen zu Gott" oder: "Ohne Jesus Christus kein Heil"? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	 Die SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	 Die SuS erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und verglei- 	 Inhaltliche Akzente des Vorhabens Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick ¹³) – und ihre Grenzen ¹⁴ Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: "Der Glaube Jesu eint uns,

¹³ Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

¹⁴ Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

	stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessio- nen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).	 chen sie mit der christlichen Perspektive, beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. 	 aber der Glaube an Jesus trennt uns"¹⁵ Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge /
Methoden- kompetenz	 analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte • z.B.: Besuch einer Synagoge Form(en) der Kompetenzüberprüfung z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
Urteils- kompetenz	 erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	 erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, erörtern die Relevanz biblischchristlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
Handlungs- kompetenz	 entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für ver- antwortliches Sprechen in welt- 		

-

¹⁵ Ders., Jüdische Fragen um Jesus Christus, in: Juden-Deutsche-Christen, hg. von Hans Jürgen Schulz, Stuttgart 1961, 140-150 i.A. (vgl. Forum Religion 3, 132f)



anschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfes-	
nehmen unterschiedliche konfes-	
sionelle, weltanschauliche und	
wissenschaftliche Perspektiven	
ein und erweitern dadurch die ei-	
gene Perspektive (HK 3),	
argumentieren konstruktiv und	
sachgerecht in der Darlegung ei-	
gener und fremder Gedanken in	
religiös relevanten Kontexten (HK	
4),	
treffen eigene Entscheidungen im	
Hinblick auf die individuelle Le-	
bensgestaltung und gesellschaftli-	
ches Engagement unter Berück- sichtigung von Handlungskonse-	
quenzen des christlichen Glaubens	
(HK 5).	
(TIK 3).	



 $\textbf{H} eraus for derungen \ annehmen$

 ${f H}$ altungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

<u>Unterrichtsvorhaben VII</u>

Thema: Das Letzte: Himmel, Hölle Fegefeuer – ein Angebot ohne Nachfrage?

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
	gen:		
Sach- kompetenz	 Die SuS identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der 	 Die SuS beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. 	 Inhaltliche Akzente des Vorhabens Jesus – Modell gelingenden Menschseins? Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle 16 o.Ä.) Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden? Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? (z.B. H. Kessler 17) Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen? "Auferstehung der Toten" statt "Auferstehung des Fleisches" Auferstehung und ewiges Leben Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt
	Geschichte Israels und in Jesus	Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christ-	Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott?

¹⁶ Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

_

¹⁷ H. Kessler, Sucht den Lebenden nicht bei den Toten. Regensburg ²2011.



	Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoff- nung auf Vollendung (SK 4).	licher Ethik, beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.	Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte • z.B. Projekt: Jesus im Film • z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube • z.B. Recherche in Internetforen Form(en) der Kompetenzüberprüfung • Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse
Methoden- kompetenz	 analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		
Urteils- kompetenz	 erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	 beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. 	
Handlungs- kompetenz	 sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

<u>Unterrichtsvorhaben VIII</u>

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung **Inhaltsfelder**:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartun-	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
	gen:		
Sach- kompetenz	 identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der 	 Die SuS erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und 	 Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema "Tod" in Kinderbüchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune), in Kinderfilmen (z.B. "In der Nacht"; "Anja, Bine und der Totengräber"), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, "Jack" oder "Stark wie zwei", Wise guys: "Das Leben ist zu kurz") Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; mglw. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer) Ist es für mich sinnvoll, an ein "Leben nach dem Tod" zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel Was können wir uns darunter vorstellen: "Leben nach dem



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

	 auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoff- nung auf Vollendung (SK 4), stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessio- nen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	 Menschenbild, erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. 	Tod"? - Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele- Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; "Jüngstes Ge- richt" und "Gericht als Selbstgericht" - Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, • Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? ("Westlicher Buddhismus", z.B. Medard Kehl ¹⁹ ; Rein-
Methoden- kompetenz	 beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		 karnation) "Das Reich Gottes ist nahe!" – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinischtechnischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netzewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Bildanalyse Analyse von Songs oder Kurzfilmen Fishbowldiskussion Ggf. Besuch eines Friedhofs Recherche im Internet
Urteils- kompetenz	 bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), 	beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftli- che Leben,	Formen der Kompetenzüberprüfung Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat Filmanalyse Bildanalyse

15

¹⁸ Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

¹⁹ Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. ²2000, S.47ff.



	_	_	
	 erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	 erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute, beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
Handlungs- kompetenz	 sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		



Herausforderungen annehmen
Haltungen entwickeln
Gemeinschaft stärken

2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 16 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ab-lehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als er-wünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II ("Aufgaben und Ziele des Faches").

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.



Herausforderungen annehmen
Haltungen entwickeln
Gemeinschaft stärken

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares "Glaubenswissen" zu fördern.

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

3.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach -, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.



 ${f H}$ erausforderungen annehmen

Haltungen entwickeln

Gemeinschaft stärken

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

3.2 Der Bereich "Sonstige Mitarbeit"

- Zum Bereich "Sonstige Mitarbeit" zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
- den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
- Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen.
- Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich "Sonstige Mitarbeit" erhalten die Schülerinnen und Schüler



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.

• Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

3.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EF: eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig
 - in der Q1/Q2: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EF in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.
- Das Anfertigen von Klausuren wird in Teilbereichen im Unterricht eingeführt und geübt.

4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird vor allem mit dem eingeführten Lehrwerk "Vernünftig Glauben " (Schöningh Verlag) sowie mit ausgewählten Texten gearbeitet.



Herausforderungen annehmen Haltungen entwickeln Gemeinschaft stärken

5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Heinrich-Heine-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Kolleginnen und Kollegen beachten bei der Planung und Durchführung auf die Kriterien eines sprachsensiblen Unterrichts.
- Der Unterricht der katholischen Religionslehre wird begleitet durch Exkursionen zu außerschulischen Lernorten wie Museen, z.B. dem Kolumba Museum in Köln sowie Exkursionen zu Kirchen, Moscheen oder Synagogen.
- Desweiteren engagieren sich die Kurse der katholischen Religionslehre regelmäßig an der Gestaltung und Durchführung von Schulgottesdiensten, v.a. des Abiturgottesdienstes. Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden über Kurse und Konfessionen hinweg gemeinsam durchgeführt und geplant.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als "lebendes Dokument" zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

In der ersten jährlichen Fachkonferenz (November) werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt